Frankfurter Rundschau

Darmstadt - 17 | 7 | 2014

DARMSTADT

# Bombensicher verpackte Daten

Der mehrfach ausgezeichnete Bau von Rolf Hoechstetter stand neun Jahre leer.
Foto: Claus Völker

**Das Darmstädter Rechenzentrum (Darz) hat im ehemaligen Tresorraum seinen Betrieb aufgenommen. Zur Eröffnung war viel politische Prominenz gekommen.**

Sergey Mirochnik muss beherzt zugreifen und kräftig ziehen, damit die Tür in Bewegung kommt und langsam aufschwingt. Das ist kein Wunder: Die Tür wiegt neun Tonnen. Und dafür ist das stählerne Ungetüm dank ausgeklügelter Aufhängung sogar recht beweglich. Hinter der Tür befindet sich einer der bestgesicherten Bereiche von ganz Darmstadt: der ehemalige Tresorraum der Hessischen Landesbank, die dort als Filiale der Bundesbank 17 Jahre lang die Geld- und Goldreserven des Bundeslands Hessen verwahrte.

2005 zog die Bank aus – ein von außen sehr attraktives, im Inneren auf seinen ganz speziellen Zweck zugeschnittenes Gebäude an prominenter Stelle stand plötzlich leer. Mit einem dreistöckigen, atombombensicheren Tresor im Haus kann nicht jeder Nutzer etwas anfangen.

## VON DER ARCHITEKTUR ANGEZOGEN

Neun Jahre sollte es dauern, bis in den mehrfach ausgezeichneten Bau des Architekten Rolf Hoechstetter an der Kreuzung Julius-Reiber-Straße/Kasinostraße wieder unternehmerisches Leben einzog. Am Donnerstag war es so weit: In Anwesenheit von politischer Prominenz – Oberbürgermeister Jochen Partsch (Grüne) sowie Staatssekretärin Brigitte Zypries (SPD) und Mathias Samson (Grüne) kamen in die Julius-Reiber-Straße – feierte das Darmstädter Rechenzentrum (Darz) seine Eröffnung.

„Ich bin oft an diesem Gebäude vorbeigefahren, seine Architektur hat mich schon immer angezogen“, erzählt Sergey Mirochnik. Der aus St. Petersburg stammende Polar-Geologe, der zwar Deutsch versteht, aber bis heute lieber Russisch spricht und seine Aussagen dolmetschen lässt, betätigt sich seit 20 Jahren als Geschäftsmann mit vielen Kontakten zu deutschen Unternehmen.

Vor fünf Jahren sei er nach Darmstadt gezogen, berichtet Darz-Gründer Mirochnik. „Und dann hatte ich die Idee, den Nachteil des Gebäudes in einen Vorteil zu verwandeln.“ Daten statt Goldbarren im Tresor: Die extremen Sicherheitsvorkehrungen des Bankhauses, zu denen auch buchstäblich bombensicheres Fensterglas gehört, dienen als Standortvorteil für ein „Daten-Hotel“, in dem Firmen ihre digitalen Akten ohne Furcht vor unbefugtem Zugriff dauerhaft lagern können. Die Parole des Darz lautet folgerichtig: „Daten sind wertvoller als Geld.“

Seit Jahren lässt Mirochnik das ehemalige Bankhaus umbauen, mehrfach waren Eröffnungstermine genannt und wieder verschoben worden – zeitweilige finanzielle Engpässe seien die Ursache gewesen, wie der Unternehmensgründer offen zugibt. Das Geschäftsmodell eines Rechenzentrums sei bei deutschen Banken wenig bekannt.

## EINVERNEHMLICH GETRENNT

Zudem kam es zu Konflikten mit dem ursprünglich als Generalunternehmer fungierenden Computer-Giganten IBM; beide Seiten hätten sich schließlich einvernehmlich getrennt, berichtet Jens Dittrich von der auf Rechenzentren spezialisierten Planungsfirma DVT Consulting. Zu den bisherigen drei Kunden des Darz gehören das stadteigene Versorgungsunternehmen HSE, das allein zehn Prozent der IT-Flächen belegt, und die „Deutsche Börse Cloud Exchange“. Für Datenschränke und Server vieler

weiterer Unternehmen ist noch Platz.

Über das Partnerunternehmen Telespazio wird zur Datenübertragung auch eine direkte Satellitenverbindung ohne Erdkabel angeboten – über einen europäischen Satelliten, wie betont wird. Auf dem Dach sei ausreichend Platz, damit jeder Kunde eigene Schüsseln aufstellen könne. bad

Artikel URL: http://www.fr-online.de/darmstadt/darmstadt-bombensicher-verpackte-daten,1472858,27875264.html

Copyright © 2013 Frankfurter Rundschau